

# Gedichte

Autor(en): **Haller, Verena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaersblätter**

Band (Jahr): **67 (1993)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559360>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gedichte

---



Verena Haller

1944 geboren, nach der Mittelschule an der Schauspielschule Zürich zur Schauspielerin ausgebildet, Engagements an verschiedenen Bühnen, schreibt vor allem Lyrik, auch Hörspiele und dramatische Werke. Sie wurde beim Drama-Wettbewerb der Schweizer Städte ausgezeichnet.

1975 *Kieselsteine im Regen*, Gedichte  
1979 *Lied das brennt*, Gedichte  
1986 *Baum im Wind*, Gedichte  
1987 Uraufführung des Psalms «Jerusalem»  
von V.H.: Oratorium von Samuel Langmeier,  
in der Tonhalle Zürich

Die nachfolgende Auswahl entstammt dem neu erscheinenden Gedichtband *Bilder in meinem Mund* (Seiten 159–165), *Kieselsteine im Regen* (Seite 167) und *Lied das brennt* (Seite 166).

---

## **Unter den Pinien in Beth Hakerem**

---

Unter den Pinien in Beth Hakerem  
hat sie begraben  
sieben Lichter des Monds ohne Sonden  
sieben Saiten von der Harfe des Königs  
und des Königs einziges Haar  
und sie sagt nun zum Spiegelscherben an der Wand:  
es hat keinen Sinn  
zu warten auf den Umbruch der Nacht  
denn die Schrift  
ist gemeißelt  
in Stein

---

## **Wenn Gedanken**

---

Wenn Gedanken  
sich verlieren  
im offenen See  
spült die Erinnerung  
Wissen herauf  
aus urdenklicher  
Zeit

---

## Kindergedicht

---

Mama  
wo ist denn Großmama und Großpapa  
Im Himmel mein Kind  
im Himmel

Warum denn jetzt schon Mama warum  
Tot sind die beiden doch mein Kind  
nicht mehr bei uns  
nicht mehr bei uns

Wer hat sie totgemacht Mama  
wer nur  
Das Gas aus Deutschland war's mein Kind  
das Gas

Ist's lange her seitdem Mama  
wie lang  
Nur vierzig Jahr mein Kind  
nur vierzig Jahr

Ist nun das Gas aus Deutschland fort Mama  
sag schnell  
Ich hoffe es mein Kind  
Hoff' auch

---

Kommt es zurück einmal Mama  
das Gas aus Deutschland  
sprich

Wer weiß mein Kind wer weiß  
Der Atem pfeift an manchem Tag mein Kind  
Mir ist schon heiß

Was kann man tun Mama  
Mama was denn

Siehst du das Bild hier an der Wand  
von Großmama und Großpapa  
Da sollst du's hängen lassen  
Und schau' es an mein Kind  
Schau's an

---

## **Was du bist**

---

Was du bist  
Form  
sich verwandelnd  
in Form

---

---

## Zurückgehen

---

Zurückgehen  
zu den Dingen  
die ohne Beziehung sind  
Sein ohne Wollen  
ohne Besitz  
ohne Anfang und Ende

Sein nur im Sein  
erfüllen

---

## Was kommt

---

Was kommt  
was geht  
Auf Wogen wellen Töne  
nie gehörter Worte  
wie Träume einer langen Reise hin und her

Wer bestimmt den Puls des Lebens  
und den toten Blick zu dir  
Arm unter Menschen ist der Mensch  
verloren selbstbekennend sich zur stummen Kreatur  
und doch nicht stumm genug  
zum Selbstverzicht

---

---

Wo gehst du hin  
Wo kommst du her  
Fragen über deinem Brauennetz  
die Denken nie erklären werden  
die Forderung zum Denken sind  
und in dem Muß schon unfruchtbar sich zeigen  
bis hin zum Horizont der Macht

Bei allem Tun das Gewicht  
der Handvoll Erde auf dem Bauch  
skrupellos gebraucht  
verbraucht und krank und alt

Nur Würde in den Augen dessen  
der das Große schafft  
bringt stolze Leidenschaften zur Vollkommenheit  
gleich wie der Architekt des ersten Tempels  
den Stein setzt auf den nächsten Stein  
geduldig und in Einsamkeit

Das Leben kommt  
das Leben geht  
und du mit ihm  
Was bleibt sind Bauten der Unsterblichkeit  
Ein Lied  
Jerusalaijm

---

## Treue bricht sich

---

Treue bricht sich  
in der Trauer des Dichters  
der schweigt  
Im Spiegel das Mal  
Todesfurcht  
Todessehnsucht  
umspült vom Salz der Worte  
stockend  
in versunkener Lust  
Was hält dich ab  
ein Baum zu sein  
eine Kirsche  
oder der Tag  
der kommt  
nach dem vergangenen Tag



---

## Vergangenheit

---

Vergangenheit  
aneinandergereiht  
Tropfen für Tropfen  
Im Keim des Gestern  
die Sehnsucht verfangen  
im Bruchstück Liebe  
Zwänge  
zu gehen  
viele Nächte fort  
über Generationen  
zum Augenblick

---

## Ein Park

---

Ein Park  
eine Bank  
ein Mensch  
Alter  
verbindet  
Ding und Geschöpf

---

## Über Felsen hinunter

---

Über Felsen hinunter  
in die Täler bei Jerusalem  
stürzt mein Blut  
immerzu

Abhänge  
dürre von Sonne  
Wege zur Poesie

---

## Stille

---

Stille  
beim alten Gestein  
der Muslim  
Blühend roter Mohn  
zeigt  
die verborgene Heilige Stadt

Da wo Zeit  
wie eine Eidechse  
über die Erde kriecht  
weint Gott  
für jedes Menschenleben  
nur einmal

---

---

## Die Leute sagen

---

Die Leute sagen:  
Man muß den Tatsachen ins Auge sehen!  
Der Mensch muß arbeiten,  
seine Hände gebrauchen  
und den Verstand.

Mit beidem bauen  
sie dann Waffen,  
führen Krieg,  
töten perfekt.

Vorbild der Völker –

Und zu mir  
sagen die Leute:  
Du schreibst Gedichte  
schämst du dich nicht?